

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Anzeiger. 1863-1866
1865**

11.11.1865 (No. 90)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-922904](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-922904)

Braker Anzeiger.

N. 90.

Sonnabend, den 11. November.

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends. Preis pro Quartal 7½ Groschen. Inserate finden Dienstag resp. Freitag bis 4 Uhr Nachmittags Aufnahme. — Die gespaltene Petitzeile kostet 1 Groschen.

Ein Familiengeheimniß.

Erzählung von Ernst Willkomm.

(Fortsetzung.)

„Nun, Du wirst ja sehen, was die wahre Liebe vermag,“ unterbrach ihn Egmont. „Der nächste Winter bringt Dir hoffentlich keine langweilige Stunde. Aber ich will Dich nicht mehr unterbrechen. Erzähle, was Dir ferner für Events zugesprochen sind.“

„Man hat am Wenigsten zu erzählen, wenn man sich glücklich fühlt,“ entgegnete Duno. „Wir sahen uns nach dieser ersten Begegnung täglich, bereiteten kleine Ausflüge in die malerischen durch großartige Romantik ausgezeichneten Umgebungen der alten, interessanten Alpenstadt, und traten endlich in Gesellschaft die Reise nach der Schweiz an. Verlangst Du von mir, ich soll die Summe dieses Zusammenseins ziehen, so setzest Du mich in die größte Verlegenheit. Ich kann nur berichten, daß mir die Tage im Kluge vergingen, daß ich den jungen Grafen Eboldsheim wiederholt im Stillen um das Glück ein so heiteres, so durchsichtig klares und immer sich gleichbleibendes Wesen sein zu nennen, beneidete, und daß ich nicht begriff, weshalb Graf Dittfried im Mitgenuß und ungehörtem Anschauen dieses reinen Ebgliedes, immer schweigsam blieb und nicht selten dämonisch finster drein schaute.“

„Blinder Thor! Soll ich Dir die finstere Miene des alten Diplomaten erklären?“

„Ich bitte sogar darum, wenn Du es kannst.“

„Er fürchtet, ein so überirdisches Glück werde von keiner Dauer sein. Diplomaten sind die ärgsten Zweifler. Sie glauben noch weniger an das, was sie sehen, als an das, was sie denken.“

„Das Glück seiner Schwiegertochter, oder die Besorgniß, es könnte sich dasselbe früher oder später einmal verflüchtigen, trägt zu der ersten Stimmung des Grafen Dittfried nichts bei,“ entgegnete Duno von Straßberg gelassen. „Diese in sich versunkene Seele zehrt von einem andern Leide. Das ward mir schon aus einzelnen Andeutungen Cordelia's — Zwi ich sie der Kürze wegen nennen will — erkennbar.“

„Wenn die junge Gräfin um das Leid ihres Schwiegerpapa's weiß, dann werden auch Dir sich die Pforten des Verständnisses früh genug öffnen.“

„Hältst Du sie für plauderhaft? Du thätest der ausgezeichneten Frau das schwerste Unrecht!“

„Keineswegs; nur für mittheilsam halte ich sie und — und —“

„Zimmer sprich Dich aus!“

„Nun — für eine Frau.“

„Und Frauen, meinst Du, müssen zuletzt doch schwächen?“

„Um recht mittheilsam werden zu können, bedürfen sie eines Freundes.“

„Du schlägst meine Fähigkeit um meinen gesellschaftlichen Tact höher an, als ich es verdiene,“ sagte Duno von Straßberg. „Zur Freundschaft gebört ein hoher Grad von Würdigkeit und zum Vertrauen noch mehr!“

Egmont machte eine ungläubige Kopfbewegung, indem er sagte:

„Lassen wir jeden unnützen Streit um Möglichkeiten und bleiben wir bei dem Thatsächlichen stehen. Zu diesen hören: Dein Bekanntwerden mit der Familie Eboldsheim, Dein Zusammensein während mehrerer Wochen, endlich der jungen Gräfin Einladung, ein Gast ihres Hauses in der Residenz zu werden.“

„Wer Besuche aus Höflichkeitsrückichten abstattet, gewinnt damit noch nicht das Recht, als Gast oder gar, wie Du rechnest,

als Hausfreund in eine ihm sonst ganz unbekanntes Familie angenommen zu werden.“

„Um so lieber laß uns beim Thatsächlichen bleiben,“ fuhr der pflegmatiscbe Rath fort. „Welchem Geschlecht entstammt die junge Gräfin?“

„Ueber das gebräunte Antlitz des Regiments-Auditeurs legte sich eine leichte Wolke.“

„Du fragst beinahe wie ein Criminalist,“ versetzte er zögernd. „Sinteressirt Dich der Stammbaum einer Frau, die Du nicht einmal kennst?“

„Ich habe sie ja gesehen.“

„Beschattet von ihrem Reisehute.“

„Darf ich es denn nicht wissen? Oder hat sie vielleicht gar keine Familie? Es gibt im modernen Culturleben sonderbare Auswüchse der Sentimentalität, zu denen ich auch alle nicht-standesgemäßen Heirathen reanne. Im Fall nun Graf Hannibal an dieser bisweilen und an manchen andern Orten schon sporadisch auftretenden Modetrankeheit leiden sollte, wäre der Tief- oder Trüb-sinn des alten Grafen sofort erklärt.“

„Ueber Egmont, Du wirst beinahe unartig. Aber was willst Du mir denn antworten, wenn ich Dir nun das Geändniß ablege, daß es mir niemals während der ganzen Reise durch die Alpen und den Rhein —, eingefallen ist, mich nach Cordelia's Familie zu erkundigen. Ich weiß wahrhaftig nicht, ob sie einem freiberlichen, einem gräflichen oder einem fürstlichen Geschlecht entsprossen ist. Ihrem Auftreten nach könnte ihre Wiege an den Stufen eines Thrones gestanden haben.“

Der Rath verließ seinen Sitz und sah dem Freunde ernster und forschender in die erregten Züge, als es seine Art war.

„Darauf will ich Dir die Antwort schuldig bleiben,“ versetzte er, eine warme Aufwallung seines Herzens mit Mühe bekämpfend.

„Du wirst in der Residenz Deine wirklich kindliche Unbesonnenheit nicht lange behalten, sondern gezwungen, Dich nach der Familie der Gräfin Cordelia zu erkundigen. Da wir ohne Zweifel in lebhaftem Briefwechsel mit einander bleiben, auch wahrscheinlich von Zeit zu Zeit amtlich unter uns zu verkehren haben, so holst Du gewiß das Veräunnte unaufgefordert später mal nach. Denn als angehenden Hausfreund im Hotel des Grafen Eboldsheim, werde ich mir doch erlauben, Dich so lange zu betrachten, bis Du mir thatsächlich das Gegentheil beweist.“

Duno v. Straßberg berührte der Ton, in welchem sein Freund diese Worte hinwarf, unangenehm; denn er fühlte aus denselben ein Mißtrauen heraus, das er nicht verdient zu haben glaubte. Gräfin Cordelia war ihm werth geworden durch die Feinheit, die ihr ganzes Wesen mit einem zauberischen Netzer umgab, und durch die geistig belebte Unterhaltung, die sie immer anzuknüpfen verstand.

Die junge, schöne, vornehme Frau fesselte durch das Ensemble dieser nicht gar zu häufig vorkommenden Eigenschaften den unverheiratheten Mann, und es entspann sich zwischen Beiden durch verlängertes Zusammensein allerdings ein gewisses, wohlwollender Freundschaft verwandtes Verhältniß, allein dies blieb so conventionell höflich, daß Niemand berechtigt war, dem Regimentsauditeur darüber Vorwürfe zu machen. Wenn Egmont Traubaus dennoch eine stille Neigung des Freundes zur Gräfin darin witterte, so hatte eine einzige, Straßberg entschläpfte Aeußerung dies verschuldet.

Da Duno still geworden war, setzte sich der Rath wieder zu ihm.

„Du hast es mir doch nicht übel genommen, daß ich aussprach, was Du augenblicklich vielleicht nicht einmal klar empfindest?“ redete er den Freund vertraulich an.

„Ich kann Dir die bestimmte Versicherung geben, daß Du irrst,“ entgegnete Straßberg. „Ich müßte aber wirklich ein Verr sein, wenn ich eine so liebreiche Einladung, eine flüchtige Bekanntschaft in eine dauernde zu verwandeln, nicht annehmen wollte.“

„Bist Du überzeugt, daß ich es gut mit Dir meine?“ fragte Egunot den Freund.

„Das weißt Du.“

„Dann verzeihe mir.“

„Es bedarf dessen nicht, denn Du hast mich nicht beleidigt.“

„Aber verstimmt!“

„Mich das nicht,“ sagte Duno gepreßt und legte die fast ausgerauchte Cigarre in den von einer feinen Perlenstickerei umschlossenen Aschenbecker. „Dazwischen bitte ich Dich, laß die Gräfin mit ihrem Manne, der in der That gar nicht unglücklich und eifersüchtig aussieht, ruhen. Ich will den Rest meines Urlaubes in Deiner und Deiner Freunde Gesellschaft als ächter Junggeselle verleben, schon um Dir den Beweis zu liefern, daß ich ganz unabhängig bin, und von meinem Thun und Lassen nur mir allein Rechenschaft abzulegen habe. Aus der Residenz werde ich später unaufgefordert Deine Neugierde zu befriedigen suchen, und dann wirst Du alles Unrecht, das Du mir thust, mir aus freien Stücken abbitten. Jetzt, denke ich, sagen wir uns gute Nacht. Ich fühle doch, daß mir in den letzten Tagen die nöthige Ruhe fehlte, und will Dir und Deiner bösen Ungläubigkeit zum Trost wie ein Gott in dem Paradebette schlafen, das Deine sorgsame Wirkbin, in der ich eine höchst respectable Dame verehere, so einladend für meine müden Glieder hat aufschlagen lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Internationaler Verkehr zwischen Deutschland und Amerika.

Wenn man nur zehn Jahre zurückgeht und den Stand der damaligen Dampfschiffahrts-Verbindung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten mit dem jetzigen vergleicht, so muß man billig über den vermehrten ungeahnten Verkehr staunen und sich unwillkürlich fragen: was wird der Stand der deutschen Steam-Marine in 25 Jahren sein, wenn er in gleichen Proportionen fortschreiten sollte?

Noch im Anfange des Jahres 1855, wenn wir nicht irren, fuhren zwischen Newyork und den deutschen Häfen zwei Dampfschiffe, der „Washington“ und „Hermann“, ehrwürdige alte Kästen, an deren inneren Comfort man nur noch mit Lächeln zurückdenken kann. Jetzt vermitteln, außer den vielen Segelschiffen, elf schnellsegelnde, vorzügliche Dampfschiffe den Verkehr, und mehr noch werden zu bauen beabsichtigt.

Diese Dampfschiffe gehören zu 3 verschiedenen Gesellschaften, deren eine, der „Norddeutsche Lloyd“, ihren Sitz in Bremen, die andere, die „Hamburg-amerikanische Packet-Actien-Gesellschaft“, in Hamburg hat, und beide haben sich bis jetzt rühmlichst bemüht, sich in dem Bau von seetüchtigen, prächtvoll eingerichteten Dampfschiffen zu überbieten. Steamer, wie z. B. die „Newyork“ und „Bremen“, die „Germania“ und „Saxonia“ können bezüglich ihres Baues, ihrer Leistung und eleganten Einrichtung jeden Vergleich mit den vielgerühmten englischen Dampfschiffen aushalten.

Ohne der Bremer Linie im Geringsten zu nahe zu treten — beide Gesellschaften, wie sämtliche Capitane und Officiere stehen gegenseitig in den freundschaftlichsten Verhältnissen — bleibt es dennoch eine nicht zu bestreitende Thatsache, daß der größte Theil der öffentlichen Gunst sich der Hamburger (?) Linie zuneigt, sei es, daß dieselbe als Pionier-Linie in längerer Audenken des Publikums steht, oder daß das sehrliche Hamburg als Einschiffungsplatz mehr Anziehungskraft als das etwas trocken und gemessene Bremen ausübt.

Durch die Hinzufügung des neuen eisernen Dampfschiffes „Allemania“ zu der bereits schon fünf Schiffe zählenden Hamburger Dampfschiff-Flotte hat diese Gesellschaft jedenfalls unverkennbaren Vorprung erlangt.

Seit der Ankunft der „Allemania“ in dem Hafen von Newyork, wohin sie ihre erste Reise in 11 Tagen von Southampton aus zurückgelegt hat, wird dieses feine Specimen moderner Schiffbaukunst täglich von Morgens bis Abends von zahlreichen Besuchern aus allen Ständen und Nationalitäten besichtigt, und Publikum sowohl wie alle Notabilitäten des Newyorker Schiffbaues sind einstimmig in dem Lobe des herrlichen Dampfers.

Die „Allemania“ ist durch Day & Co. in Southampton gebaut worden. Sie ist ganz und zwar aus zähesten und dehnbarstem Eisen verfertigt und besteht aus sieben wasserdichten Cugelabtheilungen, so daß im Falle eines Leckes sich immer nur eine Abtheilung und nicht das ganze Schiff mit Wasser füllen kann. (Dieselbe Einrichtung befindet sich, wie uns gesagt wurde, auch bei den Schiffen des „Norddeutschen Lloyd“. Red.) Ihre Länge beträgt 313, ihre Breite 45 und ihre Tiefe 36 Fuß; sie besitzt 2700 Tonnengehalt und eine Maschine von 400 Pferdekraften (Indikator 1748). Sie führt acht metallene Rettungsboote.

Eine ganz neue Einrichtung ist die telegraphische Verbindung zwischen der Brücke, dem Orte im Mittelpunkte des Schiffes, wo sich der wachhabende dirigirende Officier befindet, und dem Steuermann, sowie dem dienstthuenden Maschinisten, durch welchen Apparat noch außerdem die Anzahl der Schaufelumdrehungen per Minute, sowie der Stand des Steuerruders jederzeit wahrgenommen werden kann.

Am Bord befinden sich Accommodationen für 700 Passagiere, und zwar für 70 in erster und für 130 in zweiter Cajüte, sowie für 500 im Zwischendeck. Dasselbe ist 8 Fuß hoch, höher als bis jetzt Zwischenbedeck gebaut wurden, äußerst hell und geräumig, und es mögen vor 25 Jahren oft die ersten Cajüten der Segelschiffe nicht comfortabler eingerichtet gewesen sein.

Die zweite Cajüte ist so fein und elegant eingerichtet wie die ersten Cajüten der früher gebauten Dampfschiffe und muß selbst den anspruchsvollsten Reisenden zufrieden stellen. Mancher, der glaubt, seine Lebensstellung verlange es, erster Cajüte zu reisen, mag getrostes Muthes sich seine Passage in diesem Schiffe in der zweiten nehmen.

Die Passagierzimmer der ersten Cajüte sind unübertrefflich in Ventilation, Comfort und Eleganz. Der Salon ist von überraschender Helle und Pracht und würde jedem fürstlichen Palaß zur Zierde gereichen. Seine reichlich vergoldeten Abtheilungen sind mit feinen Delgemälden, englische, deutsche und amerikanische Scenerien darstellend, geschmückt, und den Fußboden bedeckt ein reicher Teppich. Im Hintertheil des Schiffes endigt er in einen äußerst lieblichen und geschmackvollen Damensalon, in dem sich ein Clavier von einem der ersten Meister befindet und dessen grüner Blumenflor das Auge angenehm überrascht. Ein Rauchzimmer ist die Gemüthlichkeit selbst und plaudert sich's dort gar angenehm bei einer Flasche Wein oder Bier, wenn der blaue Duft der Cabanas zum Oberlicht emporsteigt.

Die „Allemania“ steht unter dem Befehl des Capitän Trautmann, feiner Capitän der „Vorussia“ und „Saxonia“. Trautmann ist nicht allein ein überaus bewährter, umsichtiger und kaltblütiger Seemann, der sein Schiff mit der Klugheit eines englischen Kriegsschiffes dirigirt, sondern auch ein wahrer „Gentleman“. Wie viele, die der Weg über den Ocean geführt hat, erinnern sich nicht seiner mit Liebe und Anhänglichkeit. Ihm zur Seite stehen als erster Officier W. Bardna, eine ächte, kräftige Seemanns Natur, früher Officier der deutschen Flotte; B. Hellweg als erster Maschinist, ein denkender Kopf und vorzüglicher Ingenieur, der auch den Bau der Maschine in Southampton überwacht hat. Im sanitärischen Departement herrscht Dr. F. Geisler, von dem einer der Reisenden jüngst äußerte, daß es ein wahres Vergnügen sei, am Bord krank zu werden.

Die Hamburger Linie besitzt außerdem noch folgende Dampfschiffe erster Classe:

„Germania“, 2800 Tonnen, Capt. H. Ehlers,
„Saxonia“, 2500 T., Capt. E. Meyer,
„Vorussia“, 2200 T., Capt. H. F. Schwensen,
„Bavaria“, 2400 T., Capt. H. Taube,
„Tentonia“, 2400 T., Capt. P. H. Noad,

launter Namen von Schiffen und Capitänen, die in der Schifffahrt den ersten Rang einnehmen.

Diesen sechs Steamern wird in kürzester Zeit noch ein siebenter, ja nach Umständen ein achter hinzugefügt werden, um eine wöchentliche Verbindung zwischen Newyork und Hamburg zu etabliren, wenn die Gesellschaft nicht vorziehen sollte, einen Dry-Dock zur Anseherung ihrer Schiffe in Hamburg errichten zu lassen; ein Beweis der richtigen Würdigung des steigenden Handelsverkehrs und des Unternehmungsgelüsts der Gesellschaft, der sich schon darin bewies, daß dieselbe vor einiger Zeit dem französischen Marineminister den Antrag machte, die Havre-Newyork Steamer ohne Subvention zu fahren, den derselbe jedoch, um die französische maritime Continuität blozzustellen, abschläglich bescheiden zu müssen glaubte.

(Eingefandt.)

Zu unserer Genugthuung haben wir wahrgenommen, daß die in No. 87. d. Bl. gegebene Mittheilung, betreffend die unangenehme Störung von Seiten einiger Zuschauer im Theater, nicht unbeachtet geblieben ist, denn die verehrliche Direction hat es sich angelegen sein lassen, diesem Uebel in der Folge gänzlich vorzubeugen, indem sie die Hilfe der Polizei erwirkte.

Da nun außerdem noch einige neue Künstler gewonnen sein sollen, können wir nicht wahrhin, dem Herrn Director hiermit unsere volle Anerkennung zu zollen, und an unsere Mitbürger die Bitte zu richten, durch fleißigen Besuch der Vorstellungen das Streben desselben zu unterstützen. Nach dem Ergebnisse der letzten Abende können wir die Versicherung geben, daß jeder Besucher nicht allein befriedigt wird, sondern sogar seine Erwartungen übertroffen findet.

Ein unangenehmes Factum für ein kleines Theater sind die vielen Klagen, welche über ein solches die Mägel zuden und bei Gelegenheit zur Kundgebung ihrer Verachtung sich berechtigt halten, — weil sie vielleicht ein oder einige Male die Ehre gehabt haben, ein größeres Theater zu sehen! — Aber wenn wir an den gesunden Menschenverstand appelliren (man möge uns diese Vergleiche gestatten), ist es entwidrigend, daß wir eine Nase pfücken und hübsch finden, nachdem wir einmal eine Camelle besessen haben? oder bekämpfen wir unsern Hunger bei schmaler Kost, nachdem uns in früheren besseren Zeiten schöne Vorkerben geboten wurden? —

Es bedarf eben keiner besonderen Bildung, um den Unterschied zwischen kleineren und größeren Theatern herauszufühlen zu können, weil



aber überhaupt keine einzige Bühne vollkommen genannt werden kann, wie sich Jeder gern auch mit Wenigem begnügen, wenn das Bessere zu weit entfernt ist. Die hier wohnende Gesellschaft bietet uns wohl keine großen Schauspiele und Opern, weil das nach den Verhältnissen nicht möglich ist, aber kleine treffliche Dichtungen, welche selbst für die sogenannten höheren Stände lehrreich und unterhaltend sind, werden lebendig vorgeführt.

Brake, Nov. 10. 1865.

Heute Abend wird der als gewandter Vorleser Friz Neuter- sch er Dichtungen bereits allbekannte Doctor Sievers aus Mecklen- burg hier im v. Hütscher'schen Gasthose eine seiner außerordentlich ge- rühmten Vorlesungen halten und wir versehen nicht, darauf besonders aufmerksam zu machen und das gebildete Publikum zum Besuche derselben zu ermuntern, da ihm schwerlich eine zweite Gelegenheit hierzu geboten wird.

Aus dem Münsterlande ist die interessante Nachricht mitzutheilen, daß ein umsichtiger und calculirender Landwirth seinen Aufjüngler Collegen Concurrerenz zu machen beabsichtigt, indem er eine bedeutende Anzahl seltener Haidschnuckenhammel zum Export nach London bestimmt hat. Dem Unternehmen ist guter Fortgang zu wünschen, welcher auch nicht ausbleiben wird, wenn erst die Engländer die entsprechende Zube-

haltung des mit Rehzimmern vergleichbaren münsterländischen Hammel- fleisches verstanden haben werden. (Olb. 3.)

Vermischtes.

Einen Mord aus Liebe hat Paulino Notorio, der 27jährige Bootsmann einer spanischen Brigg aus Manilla, an der 20jährigen Emmy Vogel, der sehr hübschen Tochter eines Schenkwirths in Ham- burg, begangen. Seit längerer Zeit hat Notorio bei seiner häufigen Anwesenheit in Hamburg dem Mädchen seine Liebe angetragen, ohne Erhörung zu finden. Am vergangenen Freitage traf er die Geliebte mit deren Schwester auf der Straße und wiederholte in leidenschaft- lichster Weise seine Anträge. Die Mädchen, Wüthes ahnend, flüchteten sich vor ihm in das Haus einer Bekannten, in deren Zimmer Emmy sofort niederstürzte und nach wenigen Minuten verschied. Notorio war dem Mädchen in das Haus gefolgt und hatte der Geliebten einen tödt- lichen Dolchstoß in den Rücken versetzt. Flüchtig wurde er in dem holfsteinischen Dorfe Nissen ergriffen. Man fand bei ihm noch die goldene Damendr, welche er der Geliebten hatte schenken wollen, wenn sie seine Bewerbung angenommen hätte. Vor dem Untersuchungs- richter in Hamburg wie beim Anblick der von ihm Gemordeten zeigte er eine große Ruhe.

Angewandte und abgegangene Seeschiffe.

Brake, 10. Novbr.

von	
Olb. Anna Wilhelmine, Abdißs (8)	Sammesfrund
Holl. Maria Anna, Nitters	Burnt Island
Olb. Emma, Müdens	Granton
Hann. Elise, Voogedt	Friedrichshald
Hann. Lina, Schmidt (9)	Burnt Island
Olb. Raja, Müller	Bremerhafen
Olb. Philipp, Sobenicht	Friedrichshald
Hann. Alpha, Nebels	Charlestown
Huff. Strüchhausen, Steinbrügge	Großensiel
nach	
Hann. Harmonie, Störmer (8)	England
Olb. Elise, de Vries (10)	Newcastle
Nordv. Vandringsmanden, Balsersen	Nordsee
Holl. Elizabeth, Zeven	Bremerhafen

Anzeigen.

Amr Brake.

Zu das Handelsregister ist heute eingetragen :
zu Nr. 27. Firma L. F. Paulsen & Co. zu Brake:
4. die Firma ist durch Ueberkauf der Gesell- schafter mit dem 19. Sept. d. J. aufgelöst;
5. die Liquidation befragt Schiffsbauemeister Leonhard Friedrich Paulsen zu Brake.
No. 106. Firma: L. F. Paulsen.
Sig: Brake.
1. Inhaber, alleiniger: Leonhard Friedrich Paulsen, Schiffsbauemeister zu Brake.
No. 107. Firma: L. Rogge.
Sig: Brake.
1. Inhaber, alleiniger: Dietrich Rogge, Schiffsbauemeister zu Brake.
Brake, 1865 Oct. 30.

Amtsgericht.
Lauw.

Zur Erhebung der Herrschaftlichen, öf- fentlichen und Communalgelder pro viertes Quartal 1865 sind für den hiesigen Amts- district folgende Tage angelegt:
für die Stadtgemeinde Brake:

Novbr. 7. 8. 9. 10. 11.

für die Gemeinde Hammelwarden:

Novbr. 15. 16. 17. 18.

für die Gemeinde Golswarden:

Novbr. 22. 23. 24. 25.

Es kommt zur Hebung:
Gefälle pro 4. Quart. 1865.
Pacht für den Hammelwardersand pro Mar- tini 1865

desgl. für den Harsiersand item
desgl. für die Klippplauer Fähr item
Recongnition von Wasserkraften item
desgl. von den Windmühlen, Ziegelmeh- len, Kalkbrennerien, Dampfmaschinen u. item
Erbpacht, Erbhans, Canon u. item
Pacht für die Hirsberien item
Entschädigung für Deichründe à Län- den- rente 3 gl. 9 fr. pro November 1865
Entschädigung für ausgewiesene Deichgründe pro November 1865

Mischgelder item
Schachtelgeld item
Reisegeld item
Harsierwurper Schulzulage 2 1/2 Monat
Arbeitsbeitrag pro November 1865,
Impfgebühren item
Amts- und Amtsgerichtsporteln pro 3. Quartal 1865,
Amtsgerichtsbrüche item
Muschgelder item
Obergerichtsporteln item
Regierungsporteln item
Gammerporteln item
Hypothekenamtsporteln item
Amtsaccidentien pro Novbr. 1865.

Hierbei wird bemerkt, daß die Hebung für sämmtliche Kirchspiele vom 27.

Novbr. bis zum 2. December ununterbrochen fortgesetzt wird.

Brake 1865, Oct. 28.

Die Amtsreceptur
Schreiber.

Zur Erhebung der zweiten Hälfte des Auer- sums des Braker Freiöfens pro 1863, sind fol- gende Tage angelegt: November 6, 7, 8 und 9, mit dem Bemerkten, daß den unterm 28. v. M., namhaft gemachten Gebungen, auch noch Brand- cassen-Taxationsgebühren und Rabbinatsgelder hinzugeben.

Brake, 1865 Novbr. 3.

Die Amtsreceptur
Schreiber.

Brake. Die zur Contursmasse des Krä- mers C. H. Aug. Duden zu Hülfhausen (Ham- melwarden) gehörigen Mobilien, Waaren u. sämmtl. unterzeichnete Masse-Curator am
Donnerstag, den 16. d. M.,

Nachm. präcise 1 Uhr anfangend, in der Wohnung des Gemeindefchulmeisters öffent- lich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, als:

16 Schildereien, 1 Spiegel, 12 Stühle, 1 kleinen Leinwand, 1 Wiege, 3 Betten, 1 Gartenbank, 1 Kronbettstelle mit Umhang, 1 Schrank, 1 Sparherd, 1 Garderobe, 3 Tische, 2 Leitern, 1 hölzernen Schweine- foveu, 1 Vorstarr, 1 Kinderwagen, 6 Rou- leaux, 4 eiserne Ofenruer, 1 große Treppe, 1 Kachelwerk, 3 Harken, 2 eis. Schuppen, mehrere Fässer und Tonnen, 1 Tritt, 1 Ci- mer, diverses Holz, Torf, Kartoffeln, Wur- zeln, Kohl, Bohnen und viele sonstige Haus- Geräthe;

jedam verschiedene Waaren, und zwar: Bier- Punsch- und Schnapsgläser, grobes und fei- nes Steingut, 48 Besen, 6 Dus. Zeugknief- ser, Goldleisten, Nägel, Drahtstifte, Näh-, Woll- und Baumwollengarn, Handschuhe, Schmirle, Haarnetze, Rigen, Brillen, Finger- hitze, Kämmen, Haken und Defen, Zwirn, Gürtel, Band, Knöpfe, Bürsten, Tabak, Pfeifen, Messer und Gabeln, Schnallen, Schrauben, Holzschuhe, Eisenbein, Pfeffer, Senf, Sichorien, Gesundheitscaffee, Stahl- federn, Bleistifte, Ringe, Broschen, Port- monnais, Cigarren- und Briefstaschen u.

endlich:
1 großen Tisch mit Schubladen, 1 Laden- schrank mit Vorten, 1 Secretair, 1 kleinen Schrank mit Schubladen, 1 Tragekasten mit dito, 1 Noole, 1 Tüchbank, 1 kleines Pult, 2 Waagen, 90 Pfund Gewicht, Trichter, Maaße, 1 große Ladenlampe, Kannen, Fä- ser und dergl.

Kaufliebhaber ladet ein

Weiners, Millr.

Neue Anthoni-Planen, à Pfd. 2 1/2 gl., 13 Pfd. für 1 Thlr.

W. Subren.

Passagierfahrt

auf der Unterweser und Hunte.

Von Bremen 7 Uhr Mgs. 11 Uhr Mgs.
Von Bremerhaven 6 1/2 Uhr Mgs. 10 1/2 Uhr.
Von Oldenburg täglich Hin- und Herfahrt.

Regelmäßige Dampfschiffahrt

zwischen
Bremerhaven - Oeseentünde
und
Nordenhamm - Blexen.

Abf. von Nordenhamm 7 1/2 Uhr Morgens, 1 1/2 Uhr Mittags.

Abf. von Bremerhaven 9 1/2 Uhr Morgens, 5 Uhr Nachmittags.

Postdampfschiffahrt zwischen Bre- men u. London, Bremen u. Hull.

Abf. nach London jeden Donnerstag Morgen
Abf. nach Hull jeden Montag Morgen.
" von London jeden Donnerstag Morgen.
" " Hull jeden Mittwoch und Sonn- abend Abend bis auf Weiteres.

Postdampfschiffahrt zwischen Bre- men und Newyork.

Die nächsten Expeditionstage sind:
D. Newyork, am 18. November.
D. Bremen, am 2. December.
Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crisemann. **Stoltz.**
Director. Procurent.



Brake. Die zur Concursmasse des Krämers C. H. Ing. Döden zu Hünshausen (Hammelwarden) gehörende, daselbst belegene Besingung, bestehend aus einem Hauptwohnhause mit Garten, sowie einem Nebengebäude, welches zum Betriebe der Handlung eingerichtet ist, will der unterzeichnete Masse-Curator von jetzt an bis zum 1. Mai 1866 und von da bis zum 1. Mai 1867, entweder im Ganzen oder bei einzelnen Abtheilungen, unter der Hand veräußern, und wollen Heuerlustige sich bald einfinden, um zu contrahieren.

Meiners, Hflr.

Zu verkaufen. Amerikanische Feuertreppen, ohne Springfeder 1 1/2 fl., mit Springfeder, 6 fl. per Tugend.

E. Tobias & Co.

Gefalzenes Amr. Fleisch 2 Groschen per Pfd. Bei Barrel billiger.

E. Tobias & Co.

Moderne Fanchon, Seelenwärmer, und noch eine bedeutende Auswahl Kleiderstoffe, im Ausverkauf bei

W. Suhren.

Ich erbielt eine Sendung reineschmeckender Santos- und Rio-Caffees à 6 und 6 1/2 fl., welche ich als sehr preiswerth bestens empfehle.

J. H. Meinke.

Sehr schöne Porto-Feigen, 1 1/4 Groschen (3 Grote) per Pfd.

E. Tobias & Co.

Stoffe zu Herren-Anzügen vom Ordinairen bis zum Feinsten, empfiehlt

W. Suhren.

Leere Kisten und Käfer, zum Einpacken von Kartoffeln u. dgl. passend, billigst

E. Tobias & Co.

Spielwerke

mit 4-36 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Flötenspiel, mit Himmelsstimmen, Mandolinenspieler:

Spieldosen

mit 2-12 Stücken, Necessairen, Cigarrentempel, Photographie-Albuns, Schreibzeuge und Schweizerhäuschen mit Musik, alles gezeichnet oder gemalt: Puppen in Schleierracht mit Musik, tanzend, feist das Neueste, empfiehlt J. H. Keller in Bern. — Franco. — Defekte Werke oder Dosen werden reparirt.

Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen.

Brake. Knochen, welche jetzt frei nach Brake eingebracht werden können, werden zu den höchsten Preisen gekauft, bei

E. Weinberg.

Brake. Für Ziegen- und Schaafsfelle zahle ich hohe Preise. Zugleich verfehle ich nicht, die Einkäufe von Haasen, Marder, Itis, Katzen u. dgl. Fellen, wie auch Schweineborsten hiedurch in gütiger Erinnerung zu bringen.

E. Weinberg.

Wein

Möbel-Lager

ist jetzt in allen Theilen aufs Beste completirt, namentlich empfehle Korbmöbeln, als Blumenstühle, Stühle, Wiegen u. dgl.

Auch empfing eine ausgezeichnete Auswahl feiner

Damen-Körbe

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, welche zur gefälligen Ansicht und zu billigen Preisen bestens empfehle.

W. Koopmann.

Das so viel nachgefragte Buchweizenmehl und Gerstengröße ist jetzt vorräthig.

W. Rütger.

Brake. Schiffer, welche geneigt sind, Steine von meiner Ziegelei auf dem Sande nach Bremen zu fahren, können sich bei mir melden.

H. Rütger.

Zur gefälligen Beachtung! „Der Butjadinger“

erscheint von jetzt an ohne Preiserhöhung wöchentlich 4 Mal, und zwar so, daß an jedem Sonntage ein Extrablatt ausgegeben wird. Es erlaubt sich daher der Unterzeichnete zum Abonnement für die Zeit vom 15. November bis 31. December ganz ergebenst einzuladen. — Preis 5 Groschen. — Bestellungen können bei allen Großh. Postanstalten, sowie beim Unterzeichneten gemacht werden.

Das Blatt vertritt vorzugsweise die Interessen des Stad- und Butjadingerlandes bringt Nachrichten aus allen Theilen des Landes, wie auch aus der Fremde, — ferner Erzählungen, Novellen, Gedichte, Vieh- und Getreide- u. dgl. Berichte, Gerichts-Verhandlungen u. dgl.

Zu Anzeigen halte es wegen seiner bedeutenden Verbreitung ganz besonders empf. Preis: Zeile von 50 Buchstaben 9 sw., bei Wiederholungen Rabatt.

Beiträge werden gern unfrankirt entgegengenommen und wird die etwa nöthige Correctur gern besorgt.

Notenfrichen im Nov. 1865.

Der Verleger des „Butjadinger“
Albert Büsing.



Dr. Béringuier's arom.-medic. Kronengeist

(Quintessenz d'Eau de Cologne) à Originalflasche 12 1/2 Sgr.

à Originalflasche 2 Flr. 15 Sgr.

bewährt sich nicht nur als ein vorzügliches Nieswasser, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt, sondern auch als ein herrliches medicamentöses Unterstützungsmittel. Es ist eine wahre Wohlthat für alle Personen, die an Kopfschmerz und Migräne leiden und wenn man den Körper mit dieser herrlichen Essenz einreibt, wird die Spannkraft der Nerven in wunderbarer Weise dadurch erhöht; dem Waschwasser beigemischt stärkt und belebt es Kopf und Augen und verleiht der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische.

Nicht minder empfehlenswerth und rühmlichst anerkannt ist

Dr. Béringuier's Kräuterwurzel-Haaröl

in für mehrmonatlichen Gebrauch ausreichenden Flaschen à 7 1/2 Sgr.

als ein köstliches Mittel zur Erhaltung, Stärkung und Verjüngung des menschlichen Haarwuchses und wird dasselbe namentlich auch in solchen Fällen, wo sich bereits das Ausfallen und zu frühzeitige Ergrauen der Haare eingestellt, mit überraschendem Erfolge angewandt; es reißt sich dieses Haaröl den allerbesten derartigen Fabrikaten ebenbürtig zur Seite, übertrifft aber diese bei Weitem an Billigkeit des Preises.

Das alleinige Depot der obigen beiden privilegirten Spezialitäten für Brake befindet sich bei G. W. Carl Lehmann.

Annoncen-Bureau G. L. Daube & Co.

Schillerplatz No. 1,

am Graskeller No. 21,

in

in

Frankfurt a. M.,

Hamburg.

Billigste und bequemste Beförderung aller Arten Anzeigen in sämtliche Zeitungen, Reise- und Adressbücher des In- und Auslandes ohne Provisions- oder Porto-Berechnung, sowie Vermittlung von Handelsverbindungen selbst nach den entferntesten Gegenden.

Zeitungs-Cataloge gratis und franco.

Petroleum (unvermischt), à Pfd. 5 gr.,
Ant. Pflanzen (neu), à Pfd. 2 1/2 gr.
Pfeifenstärke, à 3 gr.,
Trauben-Rosinen, à Pfd. 7 1/2 und 10 gr.,
Catharinen-Pflanzen, à Pfd. 5 gr.,
Holländische Stearinlichte, à Pfd. 6 gr.,
Russische Talglichte, à Pfd. 6 gr.,
Thee's in allen Sorten empfiehlt bestens
J. H. Meinke.

Eine noch sehr erhaltene Thür mit Schloß, sowie eine Partie noch brauchbares Holz.
E. Tobias & Co.

Zu vermieten.
Auf nächsten Mai eine Familienwohnung in der Methodisten-Capelle.
Nähere Auskunft ertheilt
G. Battermann Milchstraße.

Brake. Bitte bringen um gefällige Verichtung der noch rückständigen Gemeinde-Abgaben u. dgl.
Gämmerer Klostermann.

Dovlgdane. Da ich einstweilen durch Krankheit in der Ausübung meiner Praxis verhindert bin, wird der jetzt hier anwesende Herr Dr. W. Wicke aus Oldenburg dieselbe bis auf Weiteres für mich wahrnehmen.
Medecinrath Dr. Sebelius.

Hammelwardermoor. Am Sonntag, den 12. November

Ball für Jedermann,

wozu freundlich einladet
J. G. Fischbeck.

Frei Meuter Vorlesung

von

J. H. Sievers, Dr.

aus Mecklenburg,

am Sonnabend, den 11. November,

Abends 7 1/2 Uhr, im Saale des

Herrn C. von Gütschler.

Beginn der Vorlesung 7 1/2 Uhr.

Ende 9 Uhr.

Eintritts-Karten à Person 7 1/2 gr.,

sowie Familienbillers, gültig für

3 Personen, sind beim Herrn C.

von Gütschler, sowie Abends an

der Kasse zu haben.

Ton-Halle.

Sonntag, den 12. November

Tanz-Parthie,

wozu freundlich einladet

Coh. Fröhöse.

Verlobungs-Anzeige.

J. Gust. Ohmstedt.

Friederike Gräper.

Harrierfande. Hammelwardermoor.

Redaction, Druck und Verlag
von G. W. Carl Lehmann.

